

Von Österreich in die Welt

Stahlkompetenz. Heimische Top-Unternehmen wie Zeman exportieren Know-how



Salzburg Hbf: Bei der Sanierung der historischen Bahnhofshalle wurden 2000 Einzelteile restauriert



Lodz, Polen: Der Umbau einer ehemaligen Textilfabrik in ein Grandhotel mit vielen Stahlkonstruktionen

Von der Lagerhalle bis zum Stahlwerk, von der Busstation zum Hauptbahnhof – und von Wien nach Aserbaidschan: Zeman ist als österreichisches Stahlbauunternehmen auf der ganzen Welt tätig und bietet als Generalunternehmer ein breites Spektrum an Dienstleistungen an. Neben der Entwicklung und Herstellung von Maschinen zählt auch die Fertigung, Montage und finale Umsetzung von Projekten zur Kompetenz des Unternehmens – und das seit vier Jahrzehnten. Schon damals hat es sich Zeman zur Aufgabe gemacht, den zu-

kunftsweisenden und wertvollen Werkstoff in den Bereichen Stahlbau, Maschinenbau und Engineering optimal einzusetzen. Die Stahlbauexperten schätzen dabei vor allem die nachträgliche Veränderbarkeit von Stahlkonstruktionen, erzählt Walter Siokola, Geschäftsführer von Zeman: „Unternehmen verändern sich, Produktionsanlagen verändern sich und Gebäude müssen dementsprechend umgebaut und angepasst werden. Dafür sind Stahlkonstruktionen wie geschaffen. Es kommt auch vor, dass wir ganze Hallen ab- und an anderer Stelle wieder

aufgebaut haben. Das ist nicht nur wirtschaftlich sinnvoll, es ist auch äußerst ressourcenschonend“.

Upcycling

Aktuelle Studien belegen, dass Baustahl zu etwa 99 Prozent recycelt wird und somit auch den Rohstoff Gold in der Nachhaltigkeit „überbietet“. Wird Stahl recycelt, führt dieser zu qualitativ besserem Stahl: „Es handelt sich also um ein upcycling im Gegensatz zum üblichen downcycling anderer Materialien. Damit nicht genug, ein großer Anteil an Stahlteilen wird nach einem Ausbau über-

haupt nicht recycelt, sondern gereinigt, nachbearbeitet und wiederverwendet. Denn: Stahl altert nicht. Leider fließen diese Tatsachen nicht oder nicht ausreichend in Nachhaltigkeitsbeurteilungen ein. In den USA ist man da um einiges weiter – so wird Stahl in den Vereinigten Staaten aufgrund seiner Recyclingquote auch das „grüne“ Baumaterial genannt“, so Siokola.

Aus Alt mach Neu

Die Tendenz, mit Stahl zu bauen, macht auch in Europa nicht halt. Durch den Nachhaltigkeitsaspekt wird

immer öfter auf Stahlkonstruktionen zurückgegriffen. Besonders dann, wenn es um Gebäude geht, die erhalten bleiben sollen – und mit ihrer Stahlkonstruktion saniert oder ausgebaut werden. So wurde Zeman von der ÖBB Infrastruktur AG beauftragt, am Salzburger Hauptbahnhof die alte, denkmalgeschützte Bahnhofshalle komplett abzubauen, zu sanieren und an gleicher Stelle wieder aufzubauen. Die Restaurierung der historischen Konstruktion aus den Jahren 1905–1908 wurde zwischen 2009 bis 2011 bei laufendem Betrieb durchgeführt. Matthias Csendes, Projektleiter von Zeman, erzählt: „Einer der spannendsten Herausforderungen war es, die gesamte Logistik und Planung zu koordinieren. Wir haben ungefähr 2000 Einzelteile demontiert, in unser Werk transportiert, dort saniert und mit neuem Korrosionsschutz versehen. Die historische Konstruktion wird in

die neuen Bahnsteigdächer integriert. Diese folgen den Gleisen und schmiegen sich an die zentrale, filigrane Bahnsteighalle an“.

Ein weiteres Projekt, welches die Vielseitigkeit von Stahl veranschaulicht ist eine alte Textilhalle in Lodz (Polen), welche zu einem Luxus-Hotel umgebaut wurde. Der größte bauliche Eingriff für die Stahlbauexperten: In der Längsachse des Gebäudes wurden drei ellipsenförmige Lichthöfe über sieben Etagen in die Geschossdecken geschnitten. Um die Aussteifung des Gebäudes zu sichern, wurde im Lichthof anstelle der alten Ziegeldecke eine 22 Zentimeter dünne Stahlbetondecke eingegossen und die ovalen Einschnitte eingespart. Im Dachbereich ragt nun ein großer Glaskasten über die Hauptfassade hinaus – und symbolisiert die gelungene Symbiose aus alt und neu.

INTERNET
www.zeman-stahl.com

„Stahl ist grüner Werkstoff der Zukunft“

Interview. Der Chef des international bekannten Stahlunternehmens Zeman über die Vielseitigkeit des Werkstoffs und unsinnige Regelungen für den Stahlbaubereich

KURIER: Wofür steht das Unternehmen Zeman?

Peter Zeman: Wir bieten Ingenieursleistungen im Stahlbau und Maschinenbau an und entwickeln neue technische Lösungen für die Bereiche Stahlbau, Maschinenbau und Engineering – und das auf der ganzen Welt. Die Zeman Gruppe beschäftigt über 100 Diplomingenieure, womit wir in der Branche relativ einzigartig agieren. Des Weiteren ist unser Eigenleistungsanteil durch eigene technische Abteilungen, eigene Produktionen und eige-

ne Montageteams viel höher als in der Baubranche üblich. Ein Beispiel: In der Woche fertigen wir derzeit etwa 600 Tonnen Stahlkonstruktionen für Stahl und Maschinenbau.

Über wie viele Produktionsstätten und Mitarbeiter verfügen Sie?

Es gibt drei Produktionsstandorte – in Österreich, Polen und der Türkei. In etlichen weiteren Ländern haben wir noch Niederlassungen und technische Büros. Eine bedeutende Sparte ist unser Maschinenbau, der

sich sehr erfolgreich auf Sonderlösungen spezialisiert hat. Unsere Maschinen werden aus eigenem Bedarf heraus entwickelt und dann auf den Markt gebracht. Sie vereinen unser Maschinenbau Know-how mit unserem Produktions- und Bau-Know-how. Das ist unsere Stärke, die uns von anderen Maschinenbauern unterscheidet. Aus diesem Grund können wir nicht nur unsere Anlagen, sondern auf Wunsch komplette schlüsselfertige Stahlbauwerke errichten.

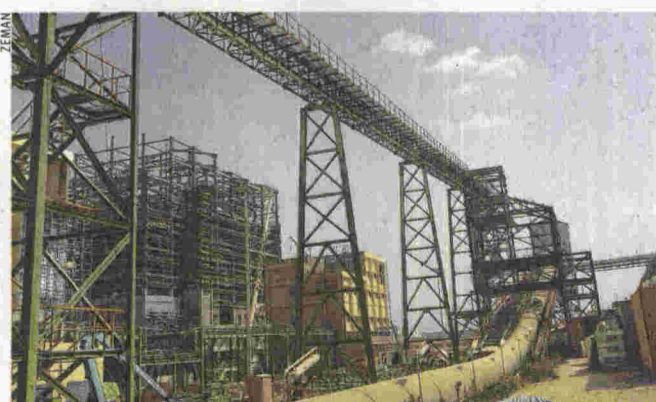
Zeman ist auch für umfangreiche internationale Arbeit bekannt – was bedeutet das im Konkreten?

Eine unserer wichtigsten Kompetenzen liegt in der internationalen Vernetzung und unserem länderübergreifendem Wissen. Wir begleiten unsere Kunden technisch und organisatorisch auf den Märkten, die wir bearbeiten. Durch unsere geografische Verbreitung bieten wir viel lokales Know-how. Sofern die Ausschreibungs- und Vergabesituation dies zulässt, erarbeiten wir ge-

meinsam mit dem Kunden verbesserte Lösungen. Leider mangelt es in Österreich hierfür an entsprechender Einkaufskultur.

Welchen Stellenwert hat Stahlbau in der Bauwirtschaft aus Ihrer Sicht? Und: Was muss noch getan werden?

Stahl, Holz und Beton sind drei wesentliche Baustoffe, auf die wir nicht verzichten können. Wichtig ist, dass die unterschiedlichen Materialien an den richtigen Stellen eingesetzt werden. Damit das passiert, sollte die Ausbildungsintensität gleichermaßen auf die unterschiedlichen Bauweisen verteilt werden. Hier gibt es aber immer noch ein extremes Übergewicht hinsichtlich des Maschinbaus. Stahl und Holz werden eher unterbelichtet behandelt. Somit wird nicht optimal gebaut. Darüber hinaus leiden Stahl und Holz unter teilweise unsinnigen Normen. Ein Beispiel sind etwa vorgegebene Brandschutzregelungen für Stahl. Dieser Zugang ist für mich nicht nachvollziehbar und behindert sinnvolles Bauen.



Weltweite Projekte von Zeman: Anlagenstahlbau in Marokko



Peter Zeman: Stahlproduktionsexperte im Familienunternehmen

Zeman: Competence in Steel

Das 1965 gegründete österreichische Stahlbauunternehmen zählt heute mit seinen 600 Mitarbeitern, 3 Produktionsstätten und 18 Büros in 11 Ländern zu den führenden Stahlbauunternehmen in Europa. Ein großes Angebotsspektrum – von

komplexen Stahlkonstruktionen über Hallen für Logistik und Shoppingcentern bis zu Sportstätten, Architektur Stahlbau sowie Maschinen- und Anlagenbau – zählt genauso zum Leistungsportfolio wie die Planung und Bauabwicklung, Herstellung, sowie die Installation von Softwarelösungen.